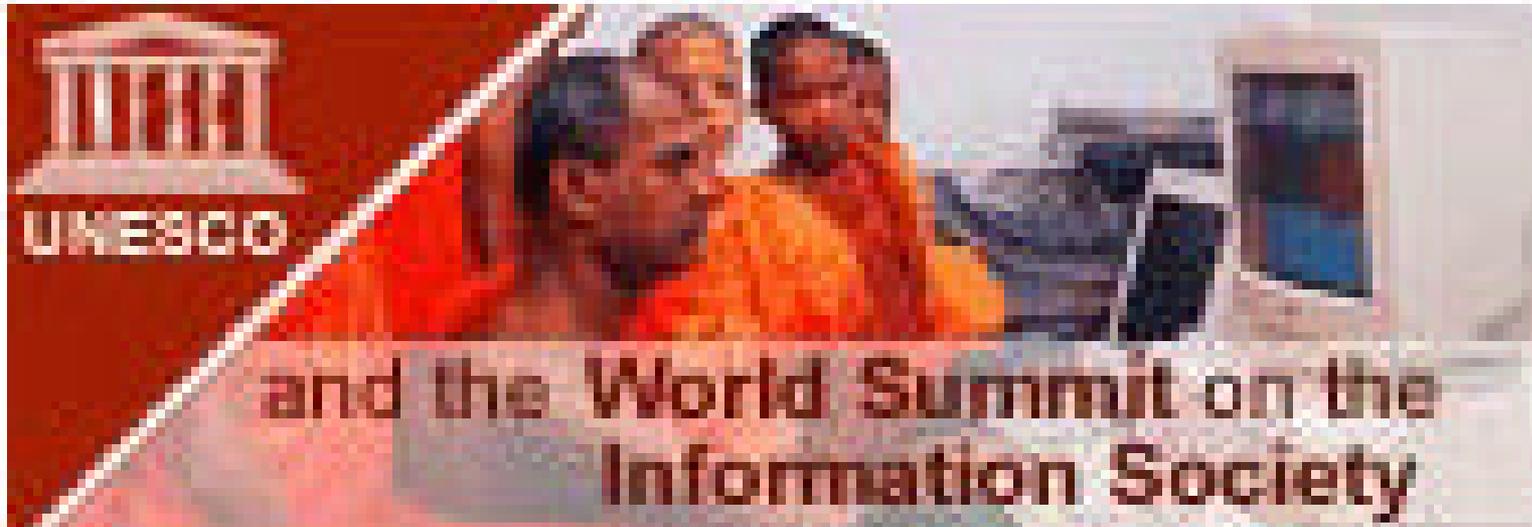


**Deutsche UNESCO Kommission – Jahreshauptversammlung 2002 –
Gemeinsame Sitzung der Fachausschüsse – Darstellung der Ergebnisse des
Fachausschusses Kommunikation und Information (FA-CI)**



Teil 1 Dezember 2003 in Genf

Teil II Tunis 2005

**Deutsche UNESCO Kommission –
Jahreshauptversammlung 2002 – Gemeinsame Sitzung
der Fachausschüsse – Darstellung der Ergebnisse des
Fachausschusses Kommunikation und Information (FA-
CI)**

Nachhaltigkeit von Information und
Kommunikation. Ansätze einer
Wissensökologie

Präsentiert vom Vorsitzenden des
Fachausschusses Kommunikation und
Information (FA-CI)

Rainer Kuhlen

Wir greifen hier den Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Umgang mit Wissen und Information auf, um als grundlegende Programmatik für WSIS die neue Idee einer Wissensökologie ins Spiel zu bringen, auch um damit die Brücke zu dem im September diesen Jahres durchgeführte Weltgipfel zu Nachhaltigkeit in Johannesburg zu schlagen.

Einer Wissensökologie liegt die allgemeine Annahme zugrunde, dass über Wissen und Information zunehmend die neuen elektronischen „Räume“ gebildet werden, in denen sich die Menschen wie in neuen Umwelten „bewegen“. Auch diese Räume, wie die bislang im Zentrum der Ökologie stehenden „Natur“-Räume, müssen unter nachhaltiger Perspektive als Umwelten gestaltet werden.

Mit Blick auf WSIS verfolgt UNESCO drei “main strategic thrusts”

Developing universal principles and norms, based on shared values, in order to meet emerging challenges in education, science, culture and communication and to protect and strengthen the “common good”

<http://portal.unesco.org/>

Mit Blick auf WSIS verfolgt UNESCO drei “main strategic thrusts”

Promoting pluralism, through recognition and enhancement of diversity together with the observance of human rights

Promoting empowerment and participation in the Information Society through equitable access, capacity-building and sharing of knowledge.

<http://portal.unesco.org/>

Nürnberg, 7.11.2002

*Information Engineering - Department of Computer and Information
Science at the University of Constance*

Vorschlag des Fachausschusses Kommunikation und
Information für die gemeinsame Resolution zur
Nachhaltigkeit
Stand 14.10.2002

Der Fachausschuss Information und Kommunikation (FA-CI) sieht das Thema der Nachhaltigkeit unter drei Aspekten:

1. Die funktionale Sicht auf Wissen und Information;
2. Wissensökologie in elektronischen Räumen;
3. Die Rolle der herkömmlichen Medien

1. Die funktionale Sicht I:

Das gesamte Wissenschafts- und Bildungssystem muss den Themen der Nachhaltigkeit stärkere Beachtung geschenkt werden, damit eine nachhaltig aufgeklärten Öffentlichkeit entstehen kann.

1. Die funktionale Sicht II:

Aus der Wissenschaft muss durch Fakten und Modellrechnungen erweitertes Wissen über den Zusammenhang des Verbrauchs natürlicher Ressourcen und der Umweltbeschädigung bereitgestellt, und es müssen geeignete Maßnahmen vorgeschlagen werden, um die Ziele nachhaltiger Entwicklung zu befördern.

1. Die funktionale Sicht III:

Die Medien und die professionellen Institutionen der Informationsversorgung (Bibliotheken, Fachinformationseinrichtungen) müssen sich um die Aufbereitung und Vermittlung von Wissen über Nachhaltigkeit kümmern.

2. In Richtung einer neuen Wissensökologie.

Über Wissen und Information werden zunehmend die neuen elektronischen „Räume“ gebildet, in denen sich die Menschen wie in neuen Umwelten „bewegen“. Auch diese Räume müssen unter nachhaltiger Perspektive gestaltet werden.

2.1 Freier Zugriff auf Wissen I.

Zentrales Ziel einer Wissensökologie ist, dass in der Gegenwart, aber auch für zukünftige Generationen der freie Zugriff auf Wissen und Information gesichert bleibt.

2.1 Freier Zugriff auf Wissen II.

Die Art und Weise, wie der Umgang mit Wissen und Information heute organisiert wird, entscheidet über unsere gegenwärtigen Chancen, uns kreativ weiterzuentwickeln, erst recht über die Chancen zukünftiger Generationen, das Wissen der Vergangenheit zur Kenntnis nehmen und davon Nutzen ziehen zu können.

2.2 Langzeitbewahrung von Wissen.

Es muss Sorge dafür getragen werden, dass angesichts des flüchtigen Charakters elektronischer Information geeignete Verfahren entwickelt und entsprechende Organisationsmaßnahmen getroffen werden, um die Langzeitverfügbarkeit auch des elektronisch repräsentierten Wissens zu sichern. Langzeitarchivierung ist auch Bestandteil einer nachhaltigen Wissensökologie.

2.3 Nachhaltigkeit und Kreativität.

Wissenschaftliche Invention, wirtschaftliche Innovation, Teilhabe am öffentlichen demokratischen Geschehen und jede individuelle kreative Initiative zur Erschaffung von kultureller Vielfalt gedeihen nicht in einem Klima der Verknappung von Wissen, sondern nur in einem Klima der Offenheit und Freizügigkeit, in dem allen der freie Zugriff zu fairen Bedingungen ermöglicht wird.

2.4 Wissen als öffentliches Gut („Commons“).

Unbeschadet des berechtigten Interesses an der kommerziellen Verwertung darf Wissen und Information nicht in die vollständige private Verfügung gestellt werden.

Sicherung des gemeinsamen öffentlichen Gutes (Commons) „Wissen“ sowie Bewahrung und Förderung der Vielfalt der Kultur- und Wissensgüter sind ebenfalls zentrale Zielesetzung einer nachhaltigen Wissensökologie.

3. Nachhaltigkeit und klassische Medien I.

Auch wenn die elektronischen Räume derzeit im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion um Wissen und Information stehen, darf nicht verkannt werden, dass es noch viele unausgeschöpfte Potenziale bei den herkömmlichen Medien (Radio, TV, Video, schreibende Presse) gibt.

3. Nachhaltigkeit und klassische Medien II.

Das gilt sowohl für die fortgeschrittenen als auch für die sich entwickelnden Länder. Prinzipien der Medienfreiheit, des Medienpluralismus und der Bereitstellung interoperabler Medienplattformen gehören ebenfalls zu den Prinzipien einer Wissensökologie.

Zusammenfassung als Text für eine gemeinsame Resolution

Zusammenfassung als Text für eine gemeinsame Resolution

Die Deutsche UNESCO-Kommission empfiehlt, dass sich die UNESCO dafür einsetzt, Wissen und Information als öffentliches Gut zu bewahren, zu dem allen der freie Zugriff zu fairen Bedingungen ermöglicht werden muss, vor allem als wichtiger Beitrag zur Überwindung der digitalen Kluft (digital divide). Die Sicherung des öffentlichen Guts „Wissen“ ist die zentrale Zielsetzung einer modernen Wissensökologie. Dazu gehört auch die Langzeitbewahrung des Wissens in elektronischer Form. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung von Wissen und Information gilt es dabei, eine vernünftige, faire und nachhaltig wirksam werdende Balance zwischen kommerzieller Verwertung und öffentlicher freier Nutzung zu finden. Dabei müssen grundlegende Werte wie das Recht auf den Schutz der Privatsphäre respektiert werden.